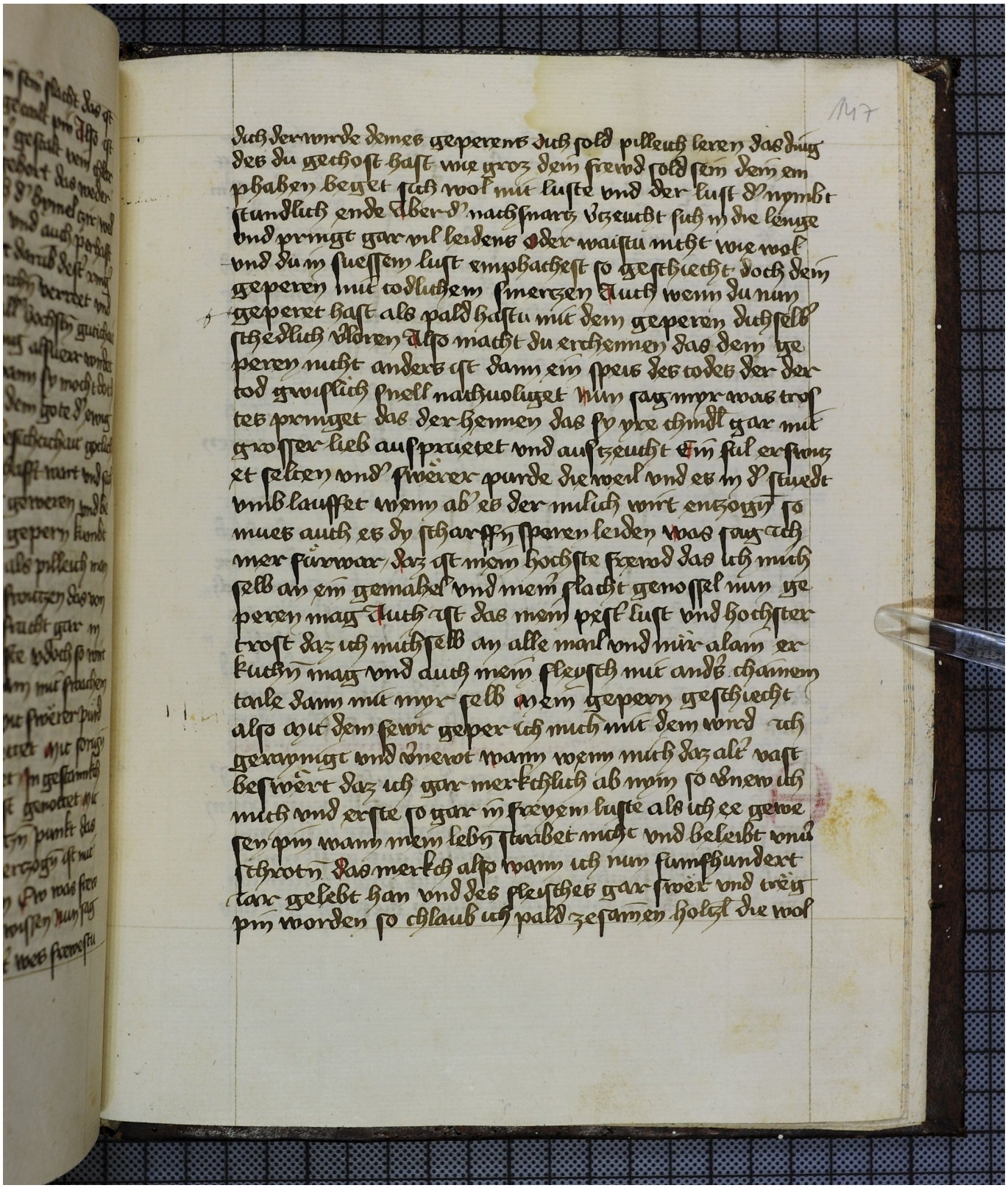
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



147

duch der wurde dames geperens duch sold pilleuch leren das dung
des du gechost hast wie groz dem frewd sold sein dem em
phaben beget sich wol mit luste vnd der lust d' nymbt
stundlich ende aber d' nachsmarz vzeucht sich in die lenge
vnd pringt gar vil leidens oder waistu nicht wie wol
vnd du in suessem lust empbachest so geschiecht doch dem
geperen mit todlichem smertzen auch wenn du nun
geperet hast als pald hastu mit dem geperen duch selb
schedlich vloren also macht du erchennen das dem ge
peren nicht anders ist dann ein speis des todes der der
tod greiflich snell nachuoliget nun sag mir was tro
stes pringet das der hennen das sy yre chindl gar mit
grosser lieb aussprueret vnd auszeucht ein sul ersing
et selten vnd' swerer purde die weil vnd es in d' stuedt
vmb lauffet wenn ab es der mutich wirt entzogen so
muess auch es dy scharffen sperren leiden was sag ich
mer fürwar daz ist mein hochste frewd das ich mich
selb an ein gemahel vnd mein slacht genossel nun ge
peren mag auch ist das mein pest lust vnd hochster
trost daz ich mich selb an alle mail vnd mir alam er
kuchen mag vnd auch mein fleysch mit andr chamen
tarle dann mit mir selb an dem geperen geschiecht
also ayt dem fewr geper ich mich mit dem wind ich
geraynigt vnd ainwot wann wenn mich daz alt vast
beswert daz ich gar merkchlich ab nim so vnew ich
mich vnd erste so gar in freyem luste als ich ee geiwe
sen pin wann mein lebn streibet nicht vnd belebt vnd
schroten das merkch also wann ich nun funfhundert
tar gelebt han vnd des fleysches gar swer vnd treig
pin worden so chlaub ich pald zesamen holtzl die wol